

- 5) **Das Dasein Gottes.** Von Otto Zimmermann S. J. 3. Bändchen: Vom Vielen zum Einen. 8<sup>o</sup> (VIII u. 102). Freiburg i. Br. 1921, Herder. M. 10.—; geb. M. 13.50 und Zuschläge.

Es war ein guter Griff, den Grundgedanken des den „Modernen“ so zuzugenden Monismus, daß das Urwesen nur eines sein könne, herauszugreifen und streng philosophisch zu beweisen, daß dieser Gedanke logisch weiter entwickelt zur Erkenntnis Gottes führe. Dieser Aufgabe wird Zimmermann, der bestbekannte Autor der Sammlung „Das Dasein Gottes“, gerecht in dem vorliegenden dritten Bändchen. Nach einer anschaulichen Beschreibung der Welt des Vielen (1. Kap.), die sich nicht bloß in den voneinander unabhängigen Dingen, sondern auch in jedem einzelnen Ding offenbart, wird (im 2. Kap.) gezeigt, daß der Welt wohl Einheitlichkeit, nicht aber Einheit und noch weniger Einfachheit zukommt. Dagegen führt der Begriff des Urwesens, insoferne dieses Selbstsein, Notwendigkeit und Unendlichkeit einschließt, notwendig zur Einheit und Einfachheit (3. und 4. Kap.). Nach Aufzählung der Irrtümer gegen die Lehre von einem Gotte (5. Kap.) wird (im 6. Kap.) die natürlich sich ergebende Schlussfolgerung auf das Dasein eines einzigen, einfachen, von der Welt verschiedenen höchsten Wesens gezogen. Endlich wird (im 7. Kap.) gezeigt, wie das von der Mystik gebrauchte Wort vom Einswerden des Menschen mit Gott nichts mit monistischen und pantheistischen Anschauungen gemein hat.

Die Ausführungen Zimmermanns sind zwingend; im Grunde gehen sie auf den kosmologischen Gottesbeweis zurück, der in einem neuen, ansprechenden Gewande vorgestellt wird. Nur gegen einen, freilich nur im Vorübergehen gemachten Ausspruch sei Einwendung erhoben, weil er einen *circulus* einschließt. Die Worte: „Wir bedürfen Gottes, darum ist er. Denn die tiefen Wesensbedürfnisse täuschen nicht“ (S. 36), sind nur in dem Falle sicher wahr, daß ein gütiger Gott und Schöpfer bereits im voraus angenommen wird.

Graz.

Dr Oskar Graber.

- 6) **Vademecum Theologiae moralis.** In usum examinandorum et confessoriorum. Auctore Dominico M. Prümmer O. P., Prof. in Universitate Friburgi Helv. 12<sup>o</sup> (XXIV u. 594). Freiburg i. Br. 1921, Herder. M. 52.—; geb. M. 60.— und Zuschläge.

Durch sein dreibändiges Manuale Theologiae moralis hat sich Professor Prümmer bereits seinen Ruf als Moralthologe gesichert. Ebenso gediegen und klar wie das Hauptwerk ist auch das Vademecum Theologiae moralis, das den Stoff der gesamten Moral einschließlich der sakramentalen in gedrängter Kürze wiedergibt und selbst über die zahlreichen Streitfragen lichtvoll orientiert. Man muß wirklich die Kunst bewundern, mit der der Verfasser bei aller Kürze und Reichhaltigkeit es versteht, jede Unklarheit und Verschommenheit zu vermeiden. Nur selten sieht sich der Verfasser gezwungen, zur weiteren Orientierung auf sein Hauptwerk zu verweisen. Das Büchlein empfiehlt sich sehr zur Wiederholung des umfangreichen Stoffes vor Prüfungen, sowie zur Auffrischung des Wissens für die tägliche Praxis. Da dem Werkchen ein umfangreicher Index beigegeben ist, ist es auch zum Nachschlagen sehr gut zu gebrauchen; und da in demselben der neue Kodex sehr sorgfältig verarbeitet ist, ist dasselbe besonders auch jenen anzuraten, welche bisher noch kein Handbuch der Moral und Pastoral besitzen, das nach dem neuen Kodex gearbeitet ist.

St. Pölten.

Dr M. Schrattenholzer.

- 7) **Political and financial independence of the Vatican** by John A. Godryz DD., Ph. D., Utr. J. D. 8<sup>o</sup> (59). Printed by National Publishing Co. 767 So Second St. Philadelphia, Pa.



Dieses kleine Werk enthält folgende vier Kapitel: 1. Die finanzielle Unabhängigkeit des Vatikans; 2. Die politische Unabhängigkeit des Vatikans; 3. Die halbe Souveränität der jüdischen Nationalität (des Zionismus) und deren politische Bedeutung; 4. Des Heiligen Vaters Benedikt XV. Enzyklika über den Frieden. Im ersten Kapitel hebt der Verfasser mit Recht hervor, daß die Einkünfte des Heiligen Vaters durch den Peterspfennig nicht genügen, um eine finanzielle Unabhängigkeit zu schaffen. Er macht dann den originellen Vorschlag, die Katholiken möchten in den einzelnen Staaten dem Heiligen Stuhl einen Teil ihrer Kriegsanleihen oder wenigstens deren Zinsen zur Verfügung stellen. Auf diese Weise erhielte der Papst einen internationalen Kredit in der ganzen Welt. Nordamerika müßte wenigstens ein Kapital von 25 Millionen Dollar leisten. Im zweiten und dritten Kapitel beweist der Verfasser, daß die politische Unabhängigkeit des heiligen Stuhles gegenwärtig ungenügend ist und bedeutend geringer, als die dem jüdischen Zionismus gewährte Unabhängigkeit. Das letzte Kapitel bringt eine englische Uebersetzung der päpstlichen Enzyklika. Das ganze Werkchen ist eine zeitgemäße, mit großer Liebe geschriebene Broschüre über die römische Frage. Wissenschaftliche Deduktionen fehlen. Die Ausstattung ist sehr gut. Indes sind zu viele Druckfehler unterlaufen.

Freiburg (Schweiz).

Dr Prümmer O. P., Univ.-Prof.

- 8) **Die Psychoanalyse als Seelenproblem und Lebensrichtung.** Zweiter Teil: Die Psychoanalyse als Lebensrichtung. Von Dr Vater J. B. Egger O. S. B., Rektor. (Beilage zum Jahresbericht der kantonalen Lehranstalt in Sarnen pro 1919/20.) Sarnen 1920, Louis Ehrli.

Im vorliegenden zweiten Teil der aktuellen Studie würdigt der Verfasser die Psychoanalyse als Lebenskunde in metaphysischer, ethischer und pädagogischer Hinsicht vom Standpunkte der philosophia perennis. Das Urteil mußte vernichtend ausfallen. „J. J. Rousseau, Kant, Spencer, Comte, John Stuart Mill, Helvetius, Holbach, Schopenhauer, Eduard von Hartmann, Häckel und andere haben sich zu einer Société anonyme, zu einer namenlosen Gesellschaft, genannt Psychoanalyse, zusammengetan, um ihren abgestandenen Most unter dieser Firma auf den Markt bringen und besser verschleißen zu können.“ Dagegen hat die Psychoanalyse das Seelenstudium mächtig angeregt und vermag als therapeutisches Verfahren bei der Beurteilung und Behandlung von Nerven- und Psychosen in Verbindung mit anderen Methoden befruchtend zu wirken. Da der Verfasser die gegnerischen Theorien einer eindringenden Kritik unterzieht und zu einer Reihe der wichtigsten Zeitfragen Stellung nimmt, behält die anregende Schrift dauernden Wert. Sie sei bestens empfohlen.

Linz.

J. Hochaschböck.

- 9) **Spuk- und Geistererscheinungen oder was sonst?** Eine kritische Untersuchung mit 18 Illustrationen, davon 15 photographische Eigenaufnahmen. Von Bruno Grabinski, Redakteur. Gr. 8° (VI u. 378). Hildesheim 1920, Franz Bergmeyer. M. 18.—

Der durch seine Untersuchungen auf dem Gebiete des Okkultismus bekannte Verfasser in Herlorn i. W. bringt in vorliegendem Werke wieder eine Sammlung verschiedener Fälle, die besonders die Erscheinungen und Tätigkeit der Geister und der Verstorbenen beleuchten sollen. Zweck dieser stattlichen Sammlung von Fällen, die meist in neuer und neuester Zeit sich zugetragen, die daher auch viel mehr, als jene aus älterer Zeit kritisch untersucht werden konnten, ist, das wirkliche Dasein geistiger Wesen, beziehungsweise das Fortleben der Verstorbenen im Jenseits, auch durch Tatsachen zu bekräftigen. Man muß dem Verfasser vollkommen beistimmen,